

Rektor Christoph Matthias Mölling verbreitete sich 1755 über eine "Gegründete Muthmassung von dem Vaterlande der Angelsachsen". "Mein Vorsatz," schreibt der Autor, "ist, wahrscheinlich zu machen, daß die ersten Sachsen, welche der britische König Vortigern wider die Picten und Schotten zu Hilfe rief, unter der Anführung des Hengist und Horsa aus den hiesigen angrivarischen Gegenden ausgegangen seien; und daß die Benennung Englands nicht so wohl von den Angeln in der cimbrischen Halbinsel (Schleswig-Holstein-Jütland), als vielmehr von den A n g r i v a r i e r n in Westfalen, oder allenfalls von beiden ihren Ursprung habe. Strabo, Tacitus und Ptolemäus melden uns die Namen verschiedener Völker, die zwischen dem Rhein und der Weser gewohnt haben, die wir in den westfälischen Gegenden kennen lernen. Sie gaben den Römern Gelegenheit, sie als verschiedene Völker zu betrachten, zumal sie wahrnahmen, daß die Einwohner sich nach ihren verschiedenen Wohnplätzen immer andere Namen beizulegen pflegten. Wie leicht mochte es demnach geschehen, daß die Römer die verschiedenen Stämme eines einzigen Volkes für besondere Völker hielten? Höchstwahrscheinlich haben die Bructerer den Brüchen, die Amsibarier der Ems, die Chasvarier der Hase, und die Angrivarier den Angern oder Grasweiden ihre Benennung zu danken (Anmerkung: 'ware' bedeutet so viel wie 'Leute'). Wem die hiesigen Gegenden nur einigermaßen bekannt sind, der wird wissen, daß die Örter, wo die Angrivarier wohnten, und die sich aus dem Bistum Osnabrück und Fürstentum Minden durch die Grafschaften Ravensberg und Lippe bis nach Paderborn sollen erstreckt haben, nicht nur eine fast aneinanderhängende Reihe fruchtbarer Felder und Wiesen, sondern auch mit sandigen und zum Teil morastigen Ebenen umgeben seien. Die Abreise der Sachsen nach Britannien geschah im Jahr 449. Hengist und Horsa, die Söhne Witigisils, führten die ersten sächsischen Völker nach Britannien. (Es folgten mehrere sächsische Schübe auf die Insel.) Im Jahr 527 oder bald hernach stellte sich in einigen Häfen von Britannien eine Flotte mit Angeln ein. Sie hatte zwölf Anführer, von denen aber nur der einzige Uffa bekannt ist. Im Jahr 547 kam Ida, ein Angler, mit vierzig Schiffen in der Provinz York ans Land. Die Angeln, so er bei sich hatte, vereinigten sich mit den mitternächtigen (nördlichen) Sachsen. Endlich langte im Jahr 584 auf den ostanglischen Küsten abermals eine Flotte mit vielen Angeln an. Die von den Sachsen und Angeln gestifteten⁷Königreiche stunden, von der ersten Ankunft des Hengist an gerechnet, 378 Jahre. Was die Angeln (aus Schleswig) betrifft, so kommen sie zum ersten Male 78 Jahre später nach Britannien als die Sachsen (!). (Erstens hatten die Briten kein Interesse an seeräuberischen Sachsen aus Holstein; zweitens wäre es unwahrscheinlich, daß diese geborenen Seeleute erst zu Lande in das niederländische Seeland gezogen wären, um von dort, dem niederländischen Chronisten Jacob Eyndius von Haemsted zufolge, auf die Insel überzusetzen; drittens fuhr Hengist nicht als Seeheld mit mächtigen Flotten hinüber, sondern nur auf drei Frachtschiffen.) Man suche demnach den Witigisil, zu dem die britischen Gesandten kamen, nicht so

wohl an der Seeküste, als mitten in einem Lande; bei Völkern, die so viel wie möglich den Briten in der Nähe wohnten und deren Weg nach Britannien über das (niederländische) Seeland gehen mußte. Die westfälischen Sachsen waren den Briten die nächsten. Ich halte es für gar nicht unmöglich, auch den Ort zu bestimmen, wo Witigisil seinen Aufenthalt gehabt; oder wenigstens aus welcher Gegend in Westfalen Hengist seine ersten Reisegefährten geführt habe. Mir kommt es sehr wahrscheinlich vor, daß Witigisil an demselben Orte gewohnt, der nachmals von der Burg und dem Begräbnisse des großen Wittekind ist berühmt geworden. Angaria, Angria oder Angrivaria, das heutige Engern (Enger) in der Grafschaft Ravensberg, hat nach meiner Mutmaßung die Ehre, die Residenz des Witigisil gewesen zu sein. Daß ich dieses Angaria für die Residenz des Witigisil ausbebe, dazu, muß ich gestehen, werde ich nur bewogen, weil es die Hauptstadt der Angrivarier gewesen sein soll. Nun will ich bei dem Mangel besserer Nachrichten meine Gründe anführen. Der Name **E n g l a n d** enthält meinen ersten Grund. Wie unwahrscheinlich ist es, daß die Sachsen sich sollten haben gefallen lassen, ihren Namen anzunehmen von den (schleswigschen) Angeln, einem Volke, das nicht nur 78 Jahre später in die Insel kam, sondern auch nachher mit den übrigen die Botmäßigkeit eines sächsischen Königs über sich erkannte? Nehmen wir dagegen an, daß die ersten Eroberer Angrivarier, das ist **A n g e r s a c h s e n** oder Engersachsen gewesen, so fällt alle Bedenklichkeit von selbst weg. Die Art der Zusammensetzung dieses Worts leidet nicht wohl, daß man dadurch zwei verschiedene miteinander vereinigte Völker verstehe (!!). (Anmerkung: Die Vertauschung der Liquide 'r' und 'l' ist eine der Sprachwissenschaft sehr geläufige Erscheinung; als Gleitlaut liegt bei der Zusammensetzung des gesprochenen Wortes dieses Volksnamens das 'l' eher auf der Zunge als das 'r'.) Ein anderer Grund meiner Mutmaßung ist der freundschaftliche Umgang der Einwohner hiesiger Gegenden mit den Engländern im sechsten und folgenden Jahrhunderten. Lebuin, Suitbert, Marcellin und die beiden Brüder der weiße und der schwarze Ewald kamen aus England und predigten hier herum ihren heidnischen Landsleuten das Evangelium. Ein weiterer Grund ist die Übereinstimmung der hiesigen Mundart mit der englischen Sprache. Es gibt nämlich in letzterer ungemein viele Wörter, die sich wohl schwerlich in anderen deutschen oder sächsischen Provinzen noch so wie in und um den angri-varischen Gegenden erhalten haben.

Liste der verwandten Wörter:

englisch	hochdeutsch	angrivarisch
Heaven	Himmel	Haewen
greedy	gierig	griddig
black	schwarz	blak
Ink	Tinte	Enk, Enkt
to buy	kaufen	büten (tauschen)
handy	handlich	hännig
little	klein	lüttik
Belly	Bauch	Balg
among	zwischen	darmanck
to prick	stechen	prekeln
to splash	bespritzen	plasken
Noon	Mittag	Noon
	Mittagsschlaf	Noonslaap
to clatter	klappern	klättern
Pool	Teich	Pool
Chaff	Spreu	Kaff
bestriden	rittlings	bestrien
to cleave	spalten	kläuwen
Twilight	Abenddämmerung	Twilechten
late	spät	late
Sprig	Zweiglein	Sprik
Rope	Seil	Reip
Hose	(früher) Strumpf	Huase
Hole	Loch	Hual
Brain	Gehirn	Brägen
Pig	Schwein	Bigge (Ferkel)
to bluster	brausen	plüstern
Whip	Peitsche	Sweppe (mit s-Vorschlag)
to squeak (mit s-Vorschlag)	schreien	quieken
to drawl out	die Worte schleppen	drawwelen
to meet	treffen	bemöten
squab (mit s-Vorschlag)	dick	quabbeln
to stir	sich bewegen	herstüren
Witch	Hexe	wicken (durch Zauberei wahrsagen)
Back	Rücken	achterbaks (hinterrücks)
		hukebak (Huckepack)

Hier kann ich nicht umhin, noch eines Umstandes zu gedenken, der mir überaus merkwürdig scheint. Er betrifft die Anfügung der Endigung 'ing' bei gewissen englischen Wörtern. Was ich sagen will, gehet nur die hiesige angrivarische Gegend auf einige Meilen im Umkreise ganz besonders an. Es ist wohl nirgends anderswo in ganz Deutschland, als eben hier, der Gebrauch, daß man nicht nur die eigentlichen Tauf- und Geschlechtsnamen, sondern auch die allgemeinen Nennwörter, so einen Stand oder ein Amt anzeigen, mit der Silbe 'ing' vermehre, um die Kinder und Angehörigen, auch die Häuser und Güter damit zu bezeichnen (Johanning, Klausing). Nun kommt es wohl nicht von ohngefähr, daß wir dieselbige Gewohnheit bei den alten Engländern oder Angelsachsen antreffen. Die Söhne der Könige von England pflegten Namen zu nehmen, die ihre Herkunft anzeigten. So ließ sich der Sohn des Edgar Edgaring, der Sohn des Edmund Edmunding nennen; und von Æthel, das ist Adel oder Edel, hatten sie alle einen gemeinschaftlichen Namen, nämlich Ætheling. (Mit folgendem großartigen Argument beschließt Mölling seine - hier stark gekürzte - Abhandlung: Um dem Einwand hinsichtlich der Jüten aus Dänemark zu begegnen, die oft genug Witten genannt werden und die Insel Wight besiedelten, erinnert Mölling daran, daß der große Chronist Beda zwei Völker verwechselt haben könnte, die Jüten und die Witten. Angrivariern war ein großes Land: Der Gau, in dem Enger, Herford, Schieder lagen, hieß der Wittegau!). Finden wir hier nicht hinlängliche Ursache zu mutmaßen, daß die Engersachsen oder Angrivariern von solcher Benennung ihres Gaues den Namen der Witten mit nach Britannien können genommen haben? Dieses vorausgesetzt wären Enger- oder Angelsachsen und Witten ein einzig Volk. Nannten sich die Angelsachsen auch Witten, so haben wir zugleich einen sehr begreiflichen Ursprung der bei ihnen gewöhnlichen Reichs- und Kirchenversammlung, die Wittena Gemot. Zwar pflegt man dies durch eine Versammlung der Weisen zu übersetzen; allein 'weise' heißt auf englisch sowohl als auf plattdeutsch 'wise'; und weder in der einen noch in der anderen Mundart ist jemals in diesem Worte das 's' in ein 't' verändert worden. Leiten wir nun Gemot von to meet = bemöten ab, so heißt Wittena Gemot: der Witten oder Angelsachsen Begegnung oder Versammlung. (Das Amt Wittlage, die zwischen Osnabrück und dem Dümmer gelegene Ebene: das Wittefeld, die Fürstennamen Witigisil und Wittekind (!) weisen auf den Volksnamen der Witten hin.) Setzen wir nun alles, was bisher zum Beweise meiner Mutmaßung ist gesagt worden, zum Grunde, so mögen diejenigen gar wohl recht haben, die da glauben, daß die Hengstheide, so zwischen Herford und Lemgo lieget, der Ort sei, wo Hengist seine Völker versammelt und gemustert, und der eben davon seinen Namen empfangen habe. Ferner ob der zum Grafen von Northumberland erhobene und im Jahr 1074 enthauptete englische Graf Waltehof irgendein Nachkomme des berühmten Adelbert, Herrn des Waldhofes in Bielefeld, welchen der heilige Suitbert durch ein Wunder von einer tödlichen Krankheit soll geheilet haben, mag gewesen sein. Nicht weniger ob der Name unserer Stadt Herford, die in den ältesten Briefen fast ohne Ausnahme Heriford geschrieben wird, mit der mercischen Stadt Hereford (Anmerkung: Aussprache neuenglisch 'heriford' (!)) in einer Verbindung des Ursprungs wegen steht